

## Projekt "Hilfe für gehörlose Kinder in Uganda" – ein Reisebericht

Vom 23. Oktober bis 04. November bin ich mal wieder fürs Projekt "Hilfe für gehörlose Kinder in Uganda" nach Uganda geflogen. Hier der Reisebericht über meine Erlebnisse und Tätigkeiten vor Ort.

### Mittwoch, 23.10.19

Ich fliege von Hamburg aus über Brüssel nach Entebbe und komme dort nachts gegen 22:00 Uhr an. Pass- und Gepäckkontrolle sind dieses Mal schnell erledigt und ich steuere gleich den ersten Geldautomaten an, um jede Menge Geld abzuheben, das für Kyarisiima Ruth ausgezahlt werden soll. Draußen vor der Ankunftshalle stehen viele Taxi- und Busfahrer, die alle irgendwelche Namensschilder hochhalten. Schnell finde ich meinen Namen und der Taxifahrer bringt mich zügig ins Hotel „Acacia City Residence“ in Kampala.

### Donnerstag, 24.10.19

Nach dem Frühstück treffe ich Kyarisiima Ruth und Kisaakye Daniel (beide gl). Für Kyarisiima Ruth hatte ich bei Freunden in Deutschland Geld für ihre Uni-Gebühren gesammelt, das wir heute bei einer Bank auf ihr Konto einzahlen. Sie will im nächsten Jahr ihr Lehrerinnen-Studium beginnen. Für Kisaakye Daniel hatte mir eine Freundin noch Geld für seinen Brautpreis mitgegeben. Er muss u. a. 4 Kühe und 4 Ziegen für seine Braut (Kyarisiima Ruth) bezahlen. Übrigens sind beide jetzt verlobt, die Feier fand am 02. November statt.



Morgens in Kampala mit Kyarisiima Ruth und Kisaakye Daniel

Mit dem Fahrer Alex, den ich vom letzten Jahr kenne, hatte ich per WhatsApp von Hamburg aus einen Preis für drei Fahrten ausgehandelt. Heute soll er mich zur St. Bruno Vocational School nach Isingiro bringen. Es ist eine weite Fahrt und er hat seinen Bruder dabei, damit er jemanden zum „Dauerschwatz“ hat.

Kyarisiima Ruth und eine Freundin kommen noch mit, da Kyarisiima Ruth im Nachbardorf von Isingiro wohnt und zu ihren Eltern zurück muss. So kann ich gleich einige ugandische Gebärden wieder auffrischen bzw. neu lernen.

In Masaka versucht Alex in einem MTN-Shop mein Handy internetfähig zu machen. Offensichtlich akzeptiert mein neues Handy weder die alte noch eine neue MTN-Simkarte nicht. Da die Zeit uns davonläuft und wir noch eine lange Fahrt vor uns haben, versuchen wir es nicht in einem Airtel-Shop. So bin ich tatsächlich mal 5 Tage offline - auch für mich „Alte“ eine neue Erfahrung.

Nach 20:00 kommen wir endlich in der Berufsschule St. Bruno an. So ein herzlicher Empfang! Ich fühle mich gleich wie zu Hause angekommen.

### Freitag, 25.10.19

Vormittags gehe ich mit Sr. Paula (Schulleiterin) die Schülerinnen-Daten durch und alle anderen Dinge rund um diese Schule. Das nächste große Bauprojekt ist ein Mädchenschlafsaal, der auch dringend nötig ist und wir hoffen sehr, dass wir genügend Spendengeld dafür zusammenbekommen.



Hier soll der Mädchenschlafsaal einmal stehen.

Anschließend gehen wir durch die Klassen und ich werde auch hier sehr freudig begrüßt. Einige SchülerInnen kenne ich noch nicht, da sie erst im Februar, Juni oder September hier angefangen haben, aber die meisten Gesichter sind mir vom letzten Jahr bekannt.

Jetzt kann ich auch meinen allerersten Patenjungen bei der Arbeit sehen. Kirama Michael ist inzwischen 25 Jahre alt, hat das Lederhandwerk gelernt und letztes Jahr konnte ich ihm eine „Lehrerstelle“ hier vermitteln. Er bringt z. Z. einem AZUBI das Schusterhandwerk bei, nächstes Jahr soll der Zweite kommen.

### Samstag, 26.10.19

Nach dem Frühstück treffe ich die Jugendlichen, mache Fotos und schreibe mit einigen Patenbriefe. Vastina, die Dolmetscherin und Lehrerin unterstützt mich dabei, denn so fit bin ich mit den ugandischen Gebärden noch nicht.

Es ist aber gut, dass ich meine Reise hier starte, denn von den Jugendlichen lerne ich viele, viele Gebärden. Das wird mir bei den kleinen Kindern in Rwera helfen.



BerufsschülerInnen



Patenbrief schreiben

Für einige Jugendliche hatte ich Taschengeld von den Paten mitbekommen. Sister Paula hatte vorher abgefragt, was sie dafür kaufen wollen. Vastina ist anschließend mit der Liste einkaufen gegangen, so dass mittags die Taschengeld-Geschenke verteilt werden konnten.



Atuhaire Dickson mit neuem Overall und Werkzeug



Kirama Michael in seiner Schlafefcke

Nachmittags besuche ich Kirama Michael in seiner Werkstatt/Wohnung unten im Dorf. Wohnung? Es ist ein Raum, der durch eine Bretterwand in eine Schlafefcke mit Kochstelle und eine winzige Schusterwerkstatt aufgeteilt ist. Hier stellt er Flip Flops her, die er auf Märkten verkauft. Zumindest hat er hier ein Bett, früher wohnte er bei seiner Schwester in Kampala und schlief auf dem Fußboden.

### Sonntag, 27.10.19

Gegen 11:00 Uhr starten wir nach Rwera/Ntungamo. Wer sind wir? Deus, der Fahrer der Schwestern und Sr. Florence sitzen vorn, die Rückbank teile ich mir mit Sr. Paula, Kirama Michael und meinen zwei Koffern. In einer Ölsardinenbüchse kann es kaum enger sein.

Nach gut zwei Stunden kommen wir in der Schule an und die Freude der Kinder ist riesig. Natürlich werde ich sofort auch nach Nico gefragt, dem letzten Freiwilligen hier.

Nach dem Mittagessen verabschieden sich die beiden Schwestern aus Isingiro, Kirama Michael und Deus von uns.

Ich mache nun mit Sr. Josephine (Schulleiterin) und einigen Kindern einen Rundgang übers Schulgelände und lasse mir alle Veränderungen zeigen.



Große Halle mit Grünstreifen davor

Vor der großen Halle gibt es jetzt einen Rasenstreifen und ein Beet mit Büschen. Sieht nicht nur gut aus, hält bei Regen auch Dreck und Schlamm von der Abflussrinne fern.

In der Halle steht ein neuer 450 Liter Wassertank, der an ein Filtersystem angeschlossen ist. An der Außenwand sind vier Wasserhähne mit der Anlage verbunden, auch eingezäunt, dort bekommen die Kinder jeweils zum Essen sauberes Trinkwasser abgezapft. Demnächst sollen alle Kinder eigene Trinkflaschen bekommen, so dass sie auch außerhalb der Essenzeiten gefiltertes Wasser trinken können.



450 Liter Wassertank mit Filter in der großen Halle



Wasserhähne an der Außenseite

Besonders freue ich mich, als ich Kinder auf dem neuen Karussell sehe. Im Frühjahr hatten wir zu einer Spendenaktion aufgerufen und im Frühsommer konnte das Karussell aufgebaut werden, zur großen Freude der Kinder. Jetzt fehlt nur noch eine Schaukel. Dafür werden wir wieder einen Spendenaufruf starten.



Eine Schaukel – wie hier in Bwanda – fehlt in Rwera/Ntungamo noch!



Entwässerungsgraben

Beim Entwässerungskanal oberhalb des Schulgeländes trifft mich dann der Schlag. Der Kanal ist voller Schlamm und Grünzeug, das Wasser kann nicht richtig abfließen. Ich rege sofort an, den Kanal zu säubern, damit ich prüfen kann, ob das Wasser auch dann nicht abfließt, wie sie behauptet.

Der Gang durch die Schlafräume ist sehr ernüchternd. So viele Matratzen sind kaputt, durchgelegen und dünn - hoffentlich haben wir noch etwas Geld dafür in der Kasse!

### Montag, 28.10.19

Heute ist viel Arbeit angesagt. Ich bekomme einen eigenen Arbeitsraum und kann so erst einmal alle SchülerInnen-Akten studieren und mit meinen Aufzeichnungen vergleichen. Danach hole ich mir immer zwei bis drei Kinder und lasse sie Briefe an ihre Pateneltern schreiben bzw. malen. Dabei gehe ich klassenweise vor, fange also mit den Kleinen aus P1 an. Anschließend mache ich Fotos von ihnen und auch von den Kindern, die keine Paten haben.



„Mein Büro“

Am Abend bin ich mit allen Kindern aus P1 fertig. Es waren über zwanzig. Für deutsche Verhältnisse nicht vorstellbar, wie dicht gedrängt diese Kinder in den kleinen dunklen

Klassenräumen lernen können. Mit wenig Material: Heft, Bleistift, Steine zum Rechnen, Tafel und Kreide. Anspitzer gibt's nicht. Es wird mit einer Rasierklinge angespitzt, das macht bei den Kleinen zum Glück die Lehrerin.

### **Dienstag, 29.10.19**

Ein weiterer Arbeitstag wartet auf mich. Ich gehe wieder klassenweise vor und bin am Abend mit allen Klassen durch. Den SchülerInnen der Klasse P7 drücke ich allerdings Papier in die Hand und bitte sie, mir bis morgen den Brief an ihre Paten selbst zu schreiben.

Abends fällt in der ganzen Gegend der Strom aus. Die Kinder sitzen in der dunklen Halle und essen, laufen im Dunkeln übers Gelände, machen sich im Dunkeln bettfertig. Ich dagegen stolpere trotz Taschenlampe über Löcher und Steine.

Hier müssen dringend eine Solaranlage aufs Dach der großen Halle und neue Akkus für die vorhandenen Panels her!

Im Sonnenland Afrika sitzen die Leute nachts im Dunkeln. Kaum vorstellbar!

Nach über zwei Stunden gibt es wieder Strom.

### **Mittwoch, 30.10.19**

Heute bin will ich mir mal ansehen, wie der Unterricht hier abläuft.

Ich gehe in die einzelnen Klassen und frage, ob ich mich kurz mal dazusetzen dürfte. Überall kein Problem.

Bei den Kleinen ist es ziemlich voll.

P1 low sitzt links mit Blick nach vorn P1 upper sitzt in der Mitte, Blickrichtung nach hinten, da ist auch eine Tafel und P2 sitzt rechts, Blickrichtung wieder nach vorn. Alle SchülerInnen sitzen zu dritt oder viert auf einer Bank. Die Tische stehen hintereinander. Für einen Halbkreise, so wie meistens in Deutschland, ist kein Platz.

Ich hatte einige Kinder aus P2 draußen kleine Steinchen sammeln sehen. Jetzt weiß ich wofür. Unterrichtsthema ist die Division des  $1 \times 4$ . Die Kinder zählen, legen und teilen ihre Steinchen und errechnen so das Ergebnis.

Danach gehe ich in die nächsthöheren Klassen. In P3 und P4 sitzen recht große Kinder, sie sind alle erst spät zur Schule gekommen. Unabhängig vom Alter starten hier die SchülerInnen immer in der Klassenstufe P1.

In P7 schreiben die SchülerInnen Fragen an die Tafel, die die MitschülerInnen schriftlich beantworten müssen. Sieht recht selbstständig aus. Die Lehrerin sitzt am Rand und beobachtet alles. Sie werden in der nächsten Woche ihre Abschlussprüfung absolvieren.



Klasse P1 low, P1 upper und P2



Division mit Steinchen



P7 – selbstständiges Arbeiten

Mittags setzt ein heftiger Regen ein. Ich bin ziemlich beeindruckt und filme es. Unglaubliche Wassermassen kommen herunter! Aber der Entwässerungskanal scheint nicht überzulaufen.

Ich hatte nicht bemerkt, dass das Regenwasser über meine Terrasse durch die geschlossene Tür ins Zimmer läuft. Das gesamte Zimmer muss ich erst einmal trockenwischen, bevor ich zum Mittagessen gehen kann. Zum Glück kommt die Sonne wieder raus und alles trocknet sehr schnell.

Sister Josephine ist währenddessen nach Ntungamo gefahren, um vom Taschengeld, dass ich von vielen Paten bekommen habe, einige Sachen zu kaufen. Zunächst sind es Schuhe, Betttücher, Handtücher und Woldecken, die die meisten Patenkinder dringend benötigen.

Wir schleppen zwei Riesensäcke in mein „Office“ und wollen uns ans Sortieren machen, da kommt eine Dame vom Amt, um einige Fragen zu klären. Thema ist, dass Sister Josephine letztes Jahr im Oktober den Antrag gestellt hat, als spezielle Schule anerkannt zu werden. Damit würde sie mehr Geld von der Regierung bekommen. Und speziell ist diese Schule nun wirklich! Diese Dame muss wohl eine Stellungnahme schreiben. Ich hoffe sehr, dass das endlich positiv entschieden wird.

Da heute Nachmittag früh Unterrichtsschluss ist, hole ich das Memory-Spiel, das ich letztes Jahr mitgebracht und heute wiederentdeckt habe und setzte mich mit den Kleinen auf meine kleine Terrasse. Es dauert nicht lange bis auch die Großen da sind. Nachdem die Kleinen mehrere Durchgänge gespielt haben, wechseln sich nun die Größeren und Großen ab und es wird bis zum Abendessen gespielt. UNO, Federball und Springseile gebe ich auch noch raus. Der Nachmittag vergeht schnell und schon ist es dunkel und damit Abendessenszeit. Und der Strom fällt wieder aus, zum Glück aber nur 10 Minuten.



Groß und Klein beim Memory Spiel



ziemlich fit beim Seilspringen

### Donnerstag, 31.10.19

Morgens stapfe ich in Gummistiefeln durch den Schlamm zum Entwässerungskanal und lasse mir von Sister Josephine nochmal zeigen, warum das Regenwasser nicht richtig abfließen kann. Sämtliches Grünzeug ist entfernt, er sieht „jungfräulich“ aus und doch - das Gefälle scheint gering zu sein. Ein Priester von der Nachbarschule kommt noch dazu und nun fachsimpeln wir drei Laien, was gemacht werden müsste. Aber mit Baumaßnahmen habe ich im Prinzip nichts zu tun, darum wird sich Gerhard Ehrenreich kümmern. Er will Anfang November die Schule besuchen.



Danach will ich endlich die Sachen, die vom Taschengeld gekauft wurden sortieren und ausgeben. Meine Geduld wird ziemlich auf die Probe gestellt, hier ticken die Uhren doch etwas langsamer.

Ich hatte Sister Josephine von Hamburg aus schon mitgeteilt, welches Kind wie viel Taschengeld bekommt und sie gebeten, sich einen Überblick zu verschaffen, was besorgt werden könnte. Den Überblick hat sie - im Kopf.

In Teamarbeit schaffen wir es schließlich eine übersichtliche Liste zu erstellen und festzuhalten, wer was bekommt und wie viel Taschengeld noch übrig ist.

Die strahlenden Gesichter der Kinder bei der Übergabe der Wolldecken, Handtücher, Bettlaken und Schuhe ist dann einfach nur schön mitzerleben und entschädigt für alle Unannehmlichkeiten. Die Schuhe sind gebrauchte, z.T. aufgearbeitete Schuhe aus (vielleicht) Deutschland, die alle mit schwarzer Schuhcreme gefärbt wurden. Meine Hände sehen nach etlichen Anproben dementsprechend aus.

Vom restlichen Taschengeld sollen u. a. noch Badelatschen, Sweater, Unterwäsche gekauft werden. Es fehlt hier wirklich an allem.

Einen Koffer voller T-Shirts und kurzer Hosen hatte ich mitgebracht, die Sachen werden später nach und nach verteilt.

Nun ist es Abend geworden, mein Magen knurrt schon, aber ich soll doch noch dem Priester „Guten Abend“ sagen. So fahren wir zu ihm, machen etwas Smalltalk mit dem neuen und dem alten Priester, danach kann ich endlich meinen Hunger stillen.

### **Freitag, 01.11.19**

Nach dem Frühstück fahren Sister Josephine und ich in den Distrikt Kabale zur Berufsschule.

Hier lerne ich endlich den Berufsschüler Akampa Golden kennen. Er macht dort die Ausbildung zum Tischler und wird sie dieses Jahr beenden. Noch ist er am Überlegen, ob er zwei weitere Jahre die Ausbildung zum Mauer dranhängen soll. Die Möglichkeit hätte er dort. Ich bitte ihn, einen Brief an seine Paten zu schreiben.

Zurück in der Schule spiele ich wieder mit den Kindern, nachdem deren Unterricht beendet ist. Vor allem nehme ich viel mit der Kamera auf. Da es mein letzter Tag mit ihnen ist, verteile ich noch ein paar Süßigkeiten, die Kids sind kaum zu bändigen.

Rechtzeitig zum Abendessen fällt wieder der Strom aus. Die Kinder sind es gewöhnt und finden ihren Teller und ihren Mund auch in der Dunkelheit.

Nico, der ehemalige Freiwillige, hatte mir noch ein Foto von sich geschickt, an dem sich einige nicht sattsehen können. Manch ein Schüler gebärdet sogar mit dem Bild, bis ich ihn aufkläre, dass es doch nur ein Foto ist und keine Live-Schaltung.

### **Samstag, 02.11.19**

Morgens packe ich alles - mit zwei Koffern bin ich angereist, mit einem fliege ich wieder zurück. Wunderbar.

Nach dem Frühstück fahren wir in die Schule. Ich mache noch viele, viele Fotos und muss schließlich wirklich Abschied nehmen.



Abschied nehmen fällt schwer!

Jetzt fahren wir ca. eine Stunde auf der gut asphaltierten Straße Richtung Mbarara, biegen aber schließlich ab auf eine Schlaglochpiste. Gute zwei Stunden werden wir durchgeschüttelt, mein Nacken verlangt nach meinem Physiotherapeuten. Schließlich kommen wir in der St. John's

Secondary School im Distrikt Kasese an und ich lerne Asiimwe Ivan aus der Klasse S4 kennen. Er hat nächste Woche Abschlussprüfung und möchte dann gern den Lehrerberuf für Gehörlose lernen. Das geht wohl erst mal ohne Studium, für ein Studium müsste er noch S5 und S6 abschließen. Er schreibt einen Brief an seine Pateneltern, ich mache Fotos von ihm und danach geht's wieder auf die Schlaglohpiste nach Mbarara. Mehrmals denke ich: jetzt haben wir einen Achsenbruch oder jetzt ist ein Reifen geplatzt. Aber - nichts, wir kommen heil an.

Wir nehmen Gumisiriza Derrick und Timuzugu Elia mit. Sie sind ebenfalls Schüler der St. John's Secondary School. Mit ihnen hatte ich schon Patenbriefe in Rwera geschrieben. Sr. Josephine will mit ihnen ins Krankenhaus, sie sollen untersucht werden und ihre Medizin bekommen. Beide wollen noch ihre Abschlussprüfungen (S2 und S3) machen und zum neuen Schuljahr auf eine andere Schule wechseln.

In Mbarara wartet bereits „mein“ Fahrer Alex und bringt mich wohlbehalten nach Masaka ins Hotel „Maria Flo“.

Abends kommen Gerhard, Manfred und Ute, die Dolmetscherin, vorbei und wir sitzen im Speisesaal zusammen und klönen.

### Sonntag, 03.11.19

Morgens von 6:40 an brüllt ein Priester seine Predigt ins Mikrofon - zumindest hört es sich für mich so an. An Schlaf ist nicht mehr zu denken, denn es geht in dieser Lautstärke eine ganze Stunde lang.

Alex, der Fahrer, holt mich wie abgesprochen um 11:00 ab und bringt mich zur Schule nach Bwanda. Wieder ein großes „Hallo“ seitens der Kinder, die mich vom letzten Jahr wiedererkennen. Von den Schwestern ist nur Sister Immaculate auf dem Gelände.

Sister K. ist nach Rwera/Ntungamo gefahren, um dort die Abschlussprüfung der P7 mit abzulegen.

Die anderen Schwestern sind in der Kirche, das erfahren wir aber erst nach dem Mittagessen, als sie mit einigen Kindern und Eltern von der Kommunion bzw. Firmung zurückkommen. Die Kinder sind kaum wiederzuerkennen, so schick gekleidet sind sie. Auch mein Patenjunge ist dabei.

Schade, dass Sr. Angella das gestern nicht deutlicher Gerhard, Manfred und Ute gegenüber mitgeteilt hatte. Wir wären sonst gern dabei gewesen.



der alte Ball

Nun übergibt Gerhard den Kindern einen Fußball und sie spielen damit bis es dunkel wird. Der alte Ball wird schnell entsorgt, damit konnten sie aber auch wirklich nicht mehr gut spielen!



Mein Patenjunge nach der Kommunion

### Montag, 04.11.19

Der Vormittag vergeht schnell mit Besprechung im Rohbau des Kindergartens mit dem Bauleiter Stephen Kasumba.

Es ist ein totales Sprachenmix und eine große Herausforderung für Ute, aber sie meistert es bestens. Sprachenmix? Kasumba (gl) = ugandische Gebärdensprache, seine Dolmetscherin in Englisch, Ute in DGS, Gerhard in LBG, Ute in Englisch, .....



Rohbau des Kindergartens

Worum geht es? Hier noch eine Tür rein, da eine Tür wieder zumauern, da eine Wand extra, hier ein Fenster, hier eine Treppe, da eine Rampe, usw. Mittags sind wir fertig, beim Essen geht der Sprachenmix weiter, übrigens bis zum Abend. Nach dem Essen wird noch Sister Angella auf den neuesten Stand gebracht.



Studieren des Bauplans – wo ist denn bloß was?

SchülerInnen sind heute übrigens kaum zu sehen. P7 sitzt in der Abschlussprüfung und damit sie nicht gestört werden, werden alle anderen Kinder in der Halle vor einen kleinen Fernseher gesetzt. Als ich einen Jungen frage, ob er denn irgendetwas vom Film verstünde, meinte er nur, dass die Bilder sich bewegen, das reiche.

Zum Kaffee setzen wir uns unter einen schattigen Baum vor dem Gästehaus. Hier möchte Stephen Kasumba einiges über Deutschland erfahren: Schulwesen, Universität, Wochenlohn oder Monatslohn, Mieten, etc. Wir vergleichen viel zwischen Uganda und Deutschland.

Plötzlich ist es Zeit, mich von Sr. Angella zu verabschieden und allen anderen zu verabschieden. Alex kommt pünktlich und wir machen uns auf die vierstündige Fahrt zum Flughafen nach Entebbe.

Für mich war es eine schöne und gelungene Reise und ich freue mich schon auf das nächste Jahr, wenn ich alle wiedersehen werde. Denn – auf jeden Fall werde ich wieder nach Uganda fliegen!